

Sie hören eine Sendung über ein Sommer-Schreib-Camp in Deutschland. Schüler haben bei diesem Camp die Gelegenheit, zu erfahren, was man braucht, um eine spannende Geschichte zu erzählen.

Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

(nach 2 Minuten)

Hören Sie jetzt den Text das erste Mal.

(включается прилагаемая аудиозапись)

Im Kriminalmuseum Frankfurt, der ersten Station des Sommer-Schreib-Camps, erzählt eine Polizistin von Tötungsdelikten und erklärt, wie man Täter überführt: "Mittlerweile gibt es bei manchen Taten, dass man auch die Ohrabdrücke nimmt, weil viele Leute an der Tür lauschen, bevor die was machen."

Stoff, aus dem Geschichten entstehen können. Salih Simsek, ein 15-jähriger Gymnasiast aus Wiesbaden, weiß schon, was er bei seinem nächsten Krimi im Vergleich zu seinem letzten anders machen wird: "Viel realistischer. Ich hab das so gemacht: Schuss, Tod, fertig. Jetzt kann ich schon mehr sagen: Der Schuss ging dahin, dann geschah dies."

Von den echten Verbrecher-Geschichten ist auch Miriam Oertgen inspiriert. Sie ist die einzige Camp-Teilnehmerin, die auf die Realschule geht. Wie die meisten anderen hier, will auch sie Schriftstellerin werden: "Was ich relativ gut kann, ist Personenentwicklung. Vor allem, ich kann mir Charakterzüge gut ausdenken. Aber nicht so das Aussehen von Personen, das kann ich einfach überhaupt nicht beschreiben." Auf dem Weg vom Museum zur Goethe-Universität - dort, wo die 14- bis 16-Jährigen gleich zu Stift und Papier greifen sollen - sprudeln neue Ideen nur so aus ihnen heraus.

Um beim Camp mitmachen zu dürfen, mussten sich die Wiesbadener Schüler zunächst in einem Schreibwettbewerb behaupten. Die Voraussetzung: In 45 Minuten eine spannende Geschichte schreiben. Von über 1.000 eingereichten Texten suchte Raoul Kroehl die 50 besten aus. Kroehl ist Mitbegründer des Frankfurter Fördervereins des Schreibens und hat das Schreib-Camp dieses Jahr zum ersten Mal als Preis für die Talentiertesten des Wettbewerbs organisiert. Dass von den 50 Prämierten weniger als die Hälfte gekommen ist, sieht er gelassen. Doch, dass trotz der vielen Bewerbungen über alle Schulformen hindurch fast nur Gymnasiasten teilnehmen, bedauert er: "Wir wollen auch Schüler-Schreib-Scouts ausbilden. Wo wir dann an Schulen gehen, mit Materialien, mit Aufgaben, mit eventuell auch einem Dozenten, der sich hinsetzt mit ihnen und die Texte bespricht. Dass wir einfach sagen: Es bleibt in der Schule und dann kann eine Hauptschule, eine Realschule genauso mitmachen wie ein Gymnasium."

Salih sitzt inzwischen in einem Seminarraum und notiert sich Bausteine, die eine gute Geschichte braucht: "Wie nennen wir diese Figur? Wie heißt der Gegenspieler vom Protagonist?"

Die Schüler hängen an Alexander Pfeiffer's Lippen. "Antagonist." Der hessische Krimi-Autor analysiert mit ihnen die Krimis des Wettbewerbs und sagt: Jede gute Geschichte hat mindestens zwei Figuren. Zwischen ihnen muss ein Konflikt herrschen...

Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

(nach 2 Minuten)

Sie hören nun den Text ein zweites Mal.

(повторно включается прилагаемая аудиозапись)

Im Kriminalmuseum Frankfurt, der ersten Station des Sommer-Schreib-Camps, erzählt eine Polizistin von Tötungsdelikten und erklärt, wie man Täter überführt: "Mittlerweile gibt es bei manchen Taten, dass man auch die Ohrabdrücke nimmt, weil viele Leute an der Tür lauschen, bevor die was machen."

Stoff, aus dem Geschichten entstehen können. Salih Simsek, ein 15-jähriger Gymnasiast aus Wiesbaden, weiß schon, was er bei seinem nächsten Krimi im Vergleich zu seinem letzten anders machen wird: "Viel realistischer. Ich hab das so gemacht: Schuss, Tod, fertig. Jetzt kann ich schon mehr sagen: Der Schuss ging dahin, dann geschah dies."

Von den echten Verbrecher-Geschichten ist auch Miriam Oertgen inspiriert. Sie ist die einzige Camp-Teilnehmerin, die auf die Realschule geht. Wie die meisten anderen hier, will auch sie Schriftstellerin werden: "Was ich relativ gut kann, ist Personenentwicklung. Vor allem, ich kann mir Charakterzüge gut ausdenken. Aber nicht so das Aussehen von Personen, das kann ich einfach überhaupt nicht beschreiben." Auf dem Weg vom Museum zur Goethe-Universität - dort, wo die 14- bis 16-Jährigen gleich zu Stift und Papier greifen sollen - sprudeln neue Ideen nur so aus ihnen heraus.

Um beim Camp mitmachen zu dürfen, mussten sich die Wiesbadener Schüler zunächst in einem Schreibwettbewerb behaupten. Die Voraussetzung: In 45 Minuten eine spannende Geschichte schreiben. Von über 1.000 eingereichten Texten suchte Raoul Kroehl die 50 besten aus. Kroehl ist Mitbegründer des Frankfurter Fördervereins des Schreibens und hat das Schreib-Camp dieses Jahr zum ersten Mal als Preis für die Talentiertesten des Wettbewerbs organisiert. Dass von den 50 Prämiierten weniger als die Hälfte gekommen ist, sieht er gelassen. Doch, dass trotz der vielen Bewerbungen über alle Schulformen hindurch fast nur Gymnasiasten teilnehmen, bedauert er: "Wir wollen auch Schüler-Schreib-Scouts ausbilden. Wo wir dann an Schulen gehen, mit Materialien, mit Aufgaben, mit eventuell auch einem Dozenten, der sich hinsetzt mit ihnen und die Texte bespricht. Dass wir einfach sagen: Es bleibt in der Schule und dann kann eine Hauptschule, eine Realschule genauso mitmachen wie ein Gymnasium."

Salih sitzt inzwischen in einem Seminarraum und notiert sich Bausteine, die eine gute Geschichte braucht: "Wie nennen wir diese Figur? Wie heißt der Gegenspieler vom Protagonist?"

Die Schüler hängen an Alexander Pfeiffer's Lippen. "Antagonist." Der hessische Krimi-Autor analysiert mit ihnen die Krimis des Wettbewerbs und sagt: Jede gute Geschichte hat mindestens zwei Figuren. Zwischen ihnen muss ein Konflikt herrschen...

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1- 15) auf das Antwortblatt.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Sie haben dafür eine Minute Zeit.

(nach einer Minute)

Ende Hörverstehen

Quelle: http://www.deutschlandfunk.de/krimis-schreiben-ein-guter-mord-will-gelernt-sein.680.de.html?dram:article_id=327527